

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

68 (10.2.1914) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalismus: Anton Rudolph, für badische Politik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik und Lokales: Rich. Volzrauer u. für den Anzeigenteil: A. Hinderspacher, sämtl. in Karlsruhe. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage; 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillingen-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 68.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 10. Februar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 67 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 68 umfaßt 9 Seiten; zusammen 20 Seiten.

## Die Nachwahl im Kreise Jerichow.

Karlsruhe, 10. Febr. Ehe noch die Entscheidung um das Mandat des Nationalliberalen Kölsch in dem badischen Kreise Offenburg-Rehl gefallen ist, wird heute im Norden des Reiches eine Nachwahl ausgefochten, die um das Mandat eines Sozialdemokraten geht, das ebenfalls der Ungültigkeitserklärung verfiel. Die Jerichower Kreise (Regb., Magdeburg) wurden im Januar 1912 zum ersten Male von den Sozialdemokraten erobert. Ihr Kandidat Haupt, der 15263 Stimmen erzielte, siegte mit 7 Stimmen Mehrheit über den früheren Vertreter des Wahlkreises, den Konservativen v. Byern, der es auf 15256 Stimmen brachte. Früher wechselte der Besitz des Mandates ziemlich regelmäßig zwischen Konservativen und Liberalen. In den ersten Norddeutschen Reichstag wählten die Jerichower den Bundeskanzler Grafen Bismarck, dessen Stammsitz Schönhausen in dem Kreise Jerichow II liegt. Im Jahre 1871 eroberte den Wahlkreis die kurzlebige liberale Reichspartei, die sich meist aus süddeutschen gemäßigten Liberalen zusammensetzte, aber auch ein paar norddeutsche Altliberale, wie den in Jerichow gewählten Herrn v. Bonin in ihren Reihen zählte. 1878 wählte der Kreis nationalliberal, 1881 fortschrittlich und 1887 bei den Senatswahlen — zum ersten Male wieder seit zwanzig Jahren — konservativ, um 1890 wieder in freisinnigen Besitz überzugehen. 1893 eroberte ihn dann Herbert Bismarck, der sich keiner Fraktion angeschlossen, aber seinen Sitz auf der Rechten nahm. Herbert Bismarck behauptete den Kreis bis zu seinem Tode im Jahre 1904. Bei der Nachwahl ging er wieder an die Freisinnigen verloren, die ihn 1907 bei den Blockwahlen an die Konservativen abgeben mußten, weil die Sozialdemokraten aus Mangel über die Wahlhilfe, welche der Freisinn in anderen Wahlkreisen den Konservativen gewährte, in der Stichwahl sich zum guten Teil der Stimme enthielten.

Man sieht schon aus dieser wechselvollen Geschichte des Wahlkreises, wie schwer es ist, den Ausgang der heutigen Wahl auch nur mit einem Anspruch auf Sicherheit vorauszusagen zu können. Das eine steht jedoch fest: Die Entscheidung wird erst in einem zweiten Wahlgange fallen und an diesem wird sicher die Sozialdemokratie teilnehmen, für die auch diesmal Herr Haupt kandidiert. Denn Haupt brachte es 1912 im ersten Gange auf 11992 Stimmen. Nun ist es ja nach den Erfahrungen fast aller Nachwahlen seit zwei Jahren keineswegs ausgeschlossen, daß die sozialdemokratischen Stimmen etwas zurückgehen. Aber dieser Rückgang könnte nie und nimmermehr so bedeutend sein, daß die Genossen aus der Stichwahl herausgedrängt würden. Wer aber ihr Gegner sein wird, das läßt sich heute noch nicht bestimmen. Wohl hat der Konservative vor zwei Jahren mit 9870 Stimmen gegenüber dem fortschrittlichen Kandidaten, der es auf 8291 Stimmen brachte, einen Vorsprung von fast 1600 Stimmen aufzuweisen gehabt. Aber wenn man sich aus der Geschichte des Wahlkreises die Tatsache vergegenwärtigt, daß es den Konservativen nur unter besonders günstigen

Verhältnissen, mochten diese in der politischen Lage oder in der Person des Kandidaten liegen, gelang, den Wahlkreis zu erobern, so wird man die Hoffnungen der Fortschrittler, die auch von den Nationalliberalen unterstützt werden, auf Wiedereroberung des Wahlkreises keineswegs unbegründet finden. Sie haben in dem Magdeburger Fleischermeister Kobelt, der bereits 1907—11 Magdeburg im Reichstag — damals als „Widderliberaler“ — vertrat, einen Kandidaten gefunden, der den Konservativen, die den Fabrikanten und Rittergutsbesitzer Schiele aufgestellt haben, viel zu schaffen machen dürfte.

## Die Zukunft des Balkans.

Von Hermann vom Rath, Kaiserl. Legationsrat a. D.

(Unser Nachdruck verboten.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß starke Mächte am Werke sind, um auf die zukünftige Gestaltung des Balkans Einfluß zu gewinnen. Die Zeit ist dafür günstig. Die Ergebnisse der beiden Kriege, wie sie in den beiden Friedensschlüssen von London und von Bukarest niedergelegt worden sind, werden von Bulgarien jedenfalls nicht als definitive angesehen. Zwischen Griechenland und der Türkei schwebt noch die endgültige Regelung der Inselfrage, über die bisher alles andere eher, als eine Einigung erzielt worden ist. Reime zu neuen Verwicklungen und neuen Kämpfen sind mehr als reichlich vorhanden. Es ist sonach wohl erklärlich, daß die am Geschehe des Balkans interessierten Mächte bei Zeiten vorarbeiten, um von den kommenden Ereignissen nicht überrascht zu werden.

Zu den unmittelbar Interessierten gehört Deutschland nicht. Die Gestaltung des Balkans wirkt auf unsere Politik nur durch das Medium unseres österreichischen Verbündeten ein. Sie spricht ferner mit bei Beurteilung und Abwägung des Kräfteverhältnisses zwischen den europäischen Mächtegruppen, zwischen denen möglicherweise einmal ein Konflikt ausbrechen kann. Von diesem Gesichtspunkte aus hat man vielleicht Rumänien das Jünglein an der europäischen Wage genannt, und es steht außer Zweifel, geht ein Zukunftskrieg vom Balkan aus, oder wird er mit hereingezogen, dann ist die halbe Million wohlgeschulter Truppen, die Rumänien ins Feld zu stellen vermag, von eminenter Bedeutung.

Mit Rumänien verbindet Deutschland seit Jahrzehnten ein gutes freundschaftliches Verhältnis. Es beruht nicht nur auf den dynastischen Beziehungen; die soll man wenigstens in einem streng konstitutionell regierten Staat nicht übersehen. Es ergibt sich auch aus dem eigenen Interesse des Donaulandes. Denn Rumänien bildet eine Enklave, eine Insel im umgebenen slawischen Meere. Gebt es sich in ein engeres Verhältnis zum Slawentum, dem nördlichen oder dem südlichen, so ist seine Selbstständigkeit bedroht. Rumänien ist daher naturgemäß auf eine Anlehnung an die verbündeten Kaiserreiche angewiesen. Daß und warum ihm dies durch die ungarische Politik bedauerlicherweise erschwert wird, liegt außerhalb des Rahmens dieser Betrachtung.

Aber Rumänien Stellung auf dem Balkan ist in keiner Weise eine abhängige. Im Gegenteil, durch die geschickte Politik, die schließlich zum Frieden von Bukarest führte, hat König Karol es verstanden, sich die Kontrolle und Führung zu sichern, sie kommt zum Ausdruck in der Formel vom Schutze des Frie-

dens von Bukarest. Rumänien hat damit gewissermaßen die Großmächte ausgeschaltet, die in der Vergangenheit den Balkan als die Domäne ihres Einflusses betrachteten, die jeden Konflikt zwischen der Türkei und ihren Nachbarn, respektive der Nachbarn untereinander als ihrer Jurisdiktion unterstehend ansehen.

König Karol hat diesen Anspruch jüngst in zweifelsfreier Form präzipiert. Und zwar speziell in Rücksicht auf den Konflikt, der am nächsten zu drohen scheint, zwischen der Türkei und Griechenland. Da die voraussetzliche Veranlassung dieses Konfliktes, die Inselfrage, weder der Sache noch der Form nach mit dem Bukarester Frieden zusammenhängt, erklärt König Karol Rumänien als am dem Austrage nicht beteiligt. Die Pflicht des Friedensschutzes erfordere nur dann sein Eingreifen, wenn auch Bulgarien und eventuell auch Serbien sich am Kampfe beteiligen. Es ist aber anzunehmen, daß er diese Beteiligung als nicht gegeben erachtet, wenn die türkische Armee unter stärkerem oder geringerem Protest der Regierung von Sofia durch Passieren bulgarischen Gebietes die Fühlung mit dem griechischen Gegner suchen sollte.

Eine Konkurrenz in der Balkanhegemonie ist Rumänien durch Griechenland erstanden. Es ist dies aber keine Konkurrenz, die zum Konflikt zwischen den beiden Wettbewerbern zu führen braucht. Denn Rumänien Wünsche richten sich nicht, wie die Griechenlands nach den Meerengen, hat es doch, abgesehen vom Meere, in der Donau einen Verbindungsweg mit dem europäischen Hinterland. Eine Differenz zwischen beiden könnte sich nur ergeben aus der geringeren oder größeren Bewegungsfreiheit, die Rumänien der Türkei einräumt. Ueber diesen Punkt bringt nun die jüngste Rundgebung König Karols eine gewisse Klärung, und gleichwohl gestalten sich ansehend die Beziehungen zwischen den beiden Ländern so intim, daß bereits von einer förmlichen Verbindung die Rede war. Vom Standpunkt der deutschen Politik aus sind die Sympathien auf rumänischer Seite, denn trotz der guten dynastischen Beziehungen zwischen Berlin und Athen müssen wir in Griechenland einen französischen Vorposten erblicken.

Der Politik beider Rivalen ist aber ein Grundzug gemeinjam. Beide wollen von einem russischen Protektorate auf dem Balkan nichts wissen. Auf dieses Verhältnis will man aber an der Newa unter keinen Umständen verzichten. Daher bemüht man sich dort augenblicklich, auf dem Balkan einen Zustand zu schaffen, der Rußlands historischer Rolle Rechnung trägt, wenn möglich unter Einfluß von Rumänien und Griechenland, nötigenfalls aber auch ohne sie. Es scheint nun, daß Herr Venizelos in Petersburg trotz aller Intimität des Verkehrs mit den russischen Staatsmännern nicht mit irgend welchen bindenden Verpflichtungen sich belastet hat, dafür spricht auch die Fortsetzung seiner Reise nach Bukarest.

Die russische Diplomatie gibt sich nun alle Mühe, die zwischen Bulgarien und Serbien bestehenden tiefgehenden Differenzen auszuaplätten. Das man doch bereits von einer Anregung, Bulgarien durch gewisse territoriale Konzessionen mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge auszuöhnen. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, ist schwer zu erkennen. Bulgarien gilt ja heute noch als der Freund Oesterreichs, und die russischen Projekte haben unverkennbar eine Spitze gegen die

## Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe Roman von Paul Grabein.

(63. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ursula und Wigand blieben einige Minuten in der Nähe der Tür stehen und sahen schweigend, selber im Innersten bewegt, diesem Ausbruch seligen Jubels zu. Es war doch ein still erhabendes Gefühl für sie, sich sagen zu dürfen, mit ihrem ehrlichen Bemühen einen kleinen Anteil an dem Schaffen dieses Glüdes verdient zu haben. Wie unsagbar traurig, wenn es ihnen nicht gelungen wäre, den Kleinen da dies teure Leben zu erhalten! Ein Blick stummer, aber tiefer Dankbarkeit aus den Augen der jungen Mutter traf denn auch über die Köpfe ihrer Lieblinge hinweg den Arzt und die aufopfernde Pflegerin. „Nun aber ist's genug, Kinderchen.“ Mit freundlichem Mahnen ging Wigand zum Bett hin und suchte die Kleinen lenkt von der Mutter loszulösen. „Gute liebe Mama ist noch schwach, und ihr dürft sie nicht länger aufregen.“

Aber das war nun ein Jammer, schier ebenso groß, wie eben noch die Seligkeit! Antröstlich schluchzend, suchten sich die Kleinen an ihr „Muttchen“ zu klammern. Sie hatten gemeint, nun würde gleich wieder alles sein wie früher, nun würden sie wieder ganz bei ihrer so lang entbehrten Mama bleiben dürfen; aber so, nach ein paar Augenblicke gleich wieder fortgeführt zu werden — nein, nein!

Schnell kam Ursula Wigand zu Hilfe, der sich, in diesem Falle einmal ratlos, nach ihr umgesehen hatte. Zärtlich faßte sie ihre Kleinen Liebste um den Hals:

„Ruth — Cochon! Ihr seid ja doch meine lieben, artigen Prinzchen, nicht wahr? Ihr hört doch, was der Onkel Doktor sagt, und müßt hübsch folgsam sein!“

Sanft zog sie die Kleinen vom Bette fort; aber verzweifelt stieß Ruth unter strömenden Tränen hervor: „Aber wir möchten doch so furchtbar gern bei Muttchen bleiben — wir wollen ja auch so artig sein!“

„Mein süßes Kind, das geht aber noch nicht,“ belehrte sie zärtlich die Mutter selbst. „Geh, Herz, mit der lieben Tante Ursel, die so gut ist — geht doch!“

„Die Tante spielt auch wieder hübsch mit euch, so wie gestern!“ versicherte Ursel, aber sie mußte die sonst so folgsamen Kinder diesmal halb mit Gewalt fortführen.

„Aber ich mag gar nicht,“ schluchzte auch hartnäckig die kleine Eva. „Ich will bei Muttli sein!“

Selbst im Zimmer der Kleinen setzte sich der Widerstand noch fort. Alles liebevolle Zureden Ursulas, alle Zärtlichkeiten blieben fruchtlos; die Kinder wollten nichts von ihr hören, und all die Liebe, die sie in den mühevollen Tagen an sie verschwendet hatte, war vergessen — wie fortgeweht von dem starken, natürlichen Gefühle, das die Kleinen am Herzen der Mutter überkommen hatte.

Ursula mußte es schließlich aufgeben, die Kinder fürs erste gleich wieder zu beruhigen. Ihre Zeit erlaubte ihr auch nicht, diese fruchtlosen Versuche fortzusetzen. Sie klingelte daher eine Wärterin herbei, ließ diese bei den Mädchen und ging von ihnen. Es gab ihr wirklich einen Stich ins Herz, als die Kinder, nur ihrem Schmerz hingegeben, sie ruhig gehen ließen. Sie vermüßten sie also wirklich gar nicht — sie war ihnen nichts geworden in all diesen Tagen, bloß zum Zeitvertreib war sie

ihnen gut gewesen. Nur die Mutterschaft erwarb wirklich ein Anrecht an solche jungen Herzen.

Der kleine Vorfall warf plötzlich einen düsteren Schatten in Ursulas Seele. Gedanken tauchten wieder auf, die so manchem schon in grauen Stunden sie gequält hatten: Was würde bereinst die Ausbeute ihres Lebens sein, wenn sie, alt und schwach, auf alles zurückblicken würde? Ein Dasein voll Mühen und Plagen für andere, doch ohne tieferen Dank und ohne sichtbaren Erfolg. Einsam, einsam würde sie ihren Pfad ziehen, und keine kostbare Frucht würde ihr reifen. Sie würde ja keine Liebe säen und also auch keine Liebe ernten können. Die erwächst nur aus dem Boden der Familie, der glückseligsten Ehe, an der Seite eines geliebten Mannes und aus dem Kreise zärtlicher Kinder! — Ihr war durch harten Schicksalschlag solch wahres Glück verwehrt; ihr Los war nur die Mühe ohne den Segen.

Vor solch finsternen Gedanken flohen weitweg die frohen Empfindungen und lichten Zukunftshoffnungen, die sie manchmal gerade in diesen letzten acht Tagen hier unwillkürlich bei ihr eingestellt hatten. Es war ja alles eitle Selbstbetrug, ein törichtes Wähnen gewesen — es tat not, daß sie wieder mit nächsterm Ernst ihr Leben ansah, so wie es in Wirklichkeit war und sein würde. Und aus solchen schweren Empfindungen heraus drängte sich ihr immer mehr der Entschluß auf, den entscheidenden Schritt nunmehr endlich zu tun, der ihrem Leben die engen, aber festen Schranken zog, die sie vor allem nutzlosen Schwanken bewahrten — ihren so lange geplanten Eintritt in ein Diakonissenhaus nun wirklich zu vollziehen. Da hätte ja denn alles törichte Wähnen und Sehnen ein Ende!

(Fortsetzung folgt.)

Donaumonarchie. Aber Bulgarien und sein König sind so un-

Es verlautet auch, daß ein neuer Vertrag zwischen Grie-

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Febr. In der Zeit vom 30. Juli bis mit 2.

Worheim, 10. Febr. Der Bürgerausschuß wird sich in

Mannheim, 10. Febr. Durch das Vorkommen der Maul-

Mannheim, 10. Febr. Ein in Karlsruhe wohnhafter 33

Heidelberg, 10. Febr. Die 41 Jahre alte ledige Privat-

Mudau (A. Buchen), 10. Febr. Im diesem Jahre kann der

D. Kastatt, 10. Febr. Die Idee eines Kastatter Rheinhafens

Heidelberg, 10. Febr. Frau Daniela Thode, die Gattin des

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 10. Febr. Vom Großherzoglichen Hoftheater wird

Heidelberg, 10. Febr. Frau Daniela Thode, die Gattin des

Heidelberg, 9. Febr. Das neunte Abonnementskonzert des

elisenbahnpolitisch wie auch wirtschaftspolitisch für das badische

(1) Bühl, 10. Febr. Die im Turngau Mittelbaden vereinigten

Wahr, 10. Febr. Am Sonntag fand hier die 7. ordentl.

Eichbach (A. Staufen), 10. Febr. In der letzten Bür-

Vom Bodensee, 10. Febr. Der diesjährige Winter am

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Februar.

Aus der Karlsruher Bezirksratsitzung.

In der heute stattgehabten Bezirksratsitzung wurden unter

Gegen das Gesuch des Gottlieb Ehret um Erlaubnis zur Erri-

Ein schweres Fliegerunglück in Johannistal.

Johannistal, 10. Febr. (Tel.) Heute morgen gegen

Zu dem Fliegerunglück in Johannistal wird noch ge-

Heidelberg, 9. Febr. Das neunte Abonnementskonzert des

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 10. Febr. Der „Flugtechnische Verein Baden“

haben den Platz für die „Hansa“ seinerzeit um einen verhältnismäßig

Der Geschäftsführer Wirt Ehret vertrat heute sein Gesuch persönlich

Die Erweiterung des Ortsbauplanes in Teufelsneureut wurde

Die nächste Bürgerausschüttung findet nach einer Be-

Die freireligiöse Gemeinde. Man schreibt uns: Die freireligiöse

Ist der Zug in Wiesental liegen geblieben. Für den liegengebliebenen Zug wurde eine Ersatzmaschine von Graben über Baghüfel nach Wiesental geleitet. Die Lokomotive hat dann den Zug überführt und ihn bis nach Mannheim geführt. Versetzungen sind nicht vorgekommen. An Materialschaden ist nur der Bruch der Steuerstange zu verzeichnen. Der D-Zug erlitt 50 Minuten Verspätung. Die Verspätung übertrug sich auch auf den nachfolgenden Personenzug Karlsruhe-Mannheim. Dieser erlitt 28 Minuten Verspätung. Weitere Störungen sind nicht vorgekommen.

Unfall. Beim Abmontieren im alten Bahnhof stürzte ein Schlosser von einer Leiter und erlitt dabei einen komplizierten Schlüsselbruch.

Vermischtes.

Berlin, 9. Febr. Aus drei öffentlichen Zustellungen des Geh. Hofbaurats Ludwig Heim an den früheren Warenhausbesitzer Kaufmann Wolf-Wertheim erfährt man, daß dieser zurzeit unbekanntes Aufenthaltsort hat. Wolf-Wertheim schuldet dem Geh. Hofrat Heim für die von diesem erworbenen Besitzungen in Cladow Hofratgebelde im Gesamtbetrag von 380 000 Mark.

Polen, 10. Febr. Hier ist die Polizei einer peinlichen Sittenaffäre auf die Spur gekommen. Der praktische Arzt Dr. Brötterer wurde unter dem Verdacht der Abtreibung verhaftet. Die Affäre zieht weitere Kreise; es sind bereits auch vier Schwämmen wegen Beihilfe verhaftet worden. Die für die Freilassung Dr. Brötterers angebotene Kaution von 20 000 A wurde abgelehnt.

Hannover, 10. Febr. (Tel.) In Horst im Kreise Neustadt wurden drei Kinder beim Spielen von dem Flügel einer Windmühle erfaßt. Sie wurden mit schweren Schädelbrüchen ins Krankenhaus geschafft. Das jüngste dreijährige Kind ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand seiner beiden Geschwister ist sehr bedenklich.

Koblenz, 9. Febr. (Tel.) Die große Seifenfabrik unter der Firma J. M. Maret, die über hundert Jahre hier besteht, hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Ein Kommanditär der Firma, der Rentner Frh. Maret, wird seit einigen Tagen vermißt. In einem heute hier bei Bekannten eingetroffenen Briefe teilt er mit, daß er Selbstmord verüben werde. Die Kriminalpolizei hat ein Ausschreiben nach dem Vermissten erlassen.

Wiesbaden, 10. Febr. (Privat.) Der gestern verhaftete Artist Stranzfeld aus Berlin, der beschuldigt war, den 53jährigen Privatier August Vipp in der Kettelstraße mit einem Revolver in die rechte Brustseite geschossen zu haben, wurde gestern wieder aus der Haft entlassen, da nicht festgestellt war, daß Stranzfeld den Schuß abgegeben und Vipp sofort nach der Tat dritten Personen gegenüber erklärt hat, daß er sich den Schuß selbst beigebracht habe. Vipp ist noch nicht vernehmungsfähig.

Frankfurt a. M., 10. Febr. (Tel.) In der Herberge zur Heimat verübte heute morgen ein unbekannter Mann an dem Hausbesitzer einen Raubüberfall. Er würgte ihn solange, bis er bewußtlos zu Boden fiel. Dann raubte er die Bursche aus.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 10. Febr. Wie schon gemeldet, hat am 7. d. Mts. auf Schloß Arnshaus in Sessen die Verlobung des Staatssekretärs des Außenwerts von Jagow mit der Gräfin Luise zu Solms-Laubach stattgefunden. Die Braut ist die jüngste Tochter des verstorbenen Grafen zu Solms-Laubach von seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin, Gräfin zu Stolberg-Bernigerode.

Wiesbaden, 10. Febr. Dem früheren kommandierenden General des 8. Armeekorps von Ploeh, der seit seinem Uebertritt in den Ruhestand seinen Wohnsitz hier hat und kürzlich anstelle des Generalobersten von Einbecker an die Spitze des preussischen Kriegervereinswezens getreten ist, wurde Allerhöchst die Genehmigung erteilt, seinen Wohnsitz in Wiesbaden beibehalten zu dürfen.

Darmstadt, 10. Febr. Die Erste Kammer nahm heute sämtliche Anträge des Ausschusses, darunter auch denjenigen, der sich gegen die Annahme des Beschlusses der Zweiten Kammer bezüglich der Verheerungserklärung, an und vertagte sich sodann bis Ende des Monats.

Paris, 10. Febr. (Privat.) Dem „Matin“ zufolge gehen die deutsch-französischen Verhandlungen über Kleinasien, die seit einigen Monaten in Berlin geführt werden, ihrem Abschluß entgegen. Die Regierungen von Paris und Berlin hoffen, in den nächsten zehn Tagen den definitiven Aktord öffentlich zu können.

New York, 10. Febr. Nach einer Depesche aus Bogota ist Dr. José Vincente-Concha zum Präsidenten von Columbia gewählt worden.

Buenos Aires, 10. Febr. Das Ministerium hat seine Entlassung angenommen. Die Kammer hat den Staatspräsidenten Dr. Saenz Pena auf unbeschränkte Zeit erlaubt.

Lima (Peru), 9. Febr. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt. Ein Erlaß der Kammer wird die Wähler zur Wahl eines Präsidenten zusammenrufen. Die beiden Kandidaten sind: Augusto Durand und Kavire Prado Ugarteche.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Am Bundestagstag: Staatssekretär Dr. Delbrück.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Eingegangen ist die Novelle zum Kaltegesetz. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern wird fortgesetzt. Zunächst wird die Abstimmung über die Resolution zum Kaltegesetz vorgenommen. Die Resolution wird angenommen und mit dieser Änderung werden die Ausgaben und Einnahmen nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt. Sodann wird die Debatte über das Reichsgesundheitsamt fortgesetzt.

Mezer (Nat.): Von sozialdemokratischer Seite wird hier von der traurigen Gesundheitslage der Arbeiter in der Eisenindustrie gesprochen. Deshalb wird immer von sozialdemokratischer Seite eine Verbesserung der Arbeitszeit gefordert. Es ist nicht leicht über die wirklichen Verhältnisse ein klares Bild zu gewinnen. Deshalb beantragen wir in unserer Resolution Erwägungen darüber anzustellen. Ergeben sich so unangünstige Verhältnisse die behauptet wird, so muß Zwangsgezwungen werden, das soziale Nationalgut der Arbeitskraft zu schützen und zu erhalten. Unfälle lassen sich leider nicht vermeiden. Ihre Zahl ist aber keineswegs übermäßig hoch. Zur Klarlegung dieser Verhältnisse muß die Statistik eingreifen. Die Unfall-Verhältnisse vorzuzustellen müssen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern strengstens beachtet werden. Wenn auch Ueberstunden als ein Missetand zu betrachten sind, so würde es doch mancher irreführende Arbeiter es schwer

empfinden, wenn ihm die Möglichkeit zu einem Mehrverdienst genommen würde.

Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung der §§ 66, 70, 78, 95 usw. des Militär-Strafgesetzbuches seine Zustimmung erteilt. Der Entwurf wird dem Reichstag unverzüglich zugehen.

Zum Unfall der Abgeordneten Puch und Hebel.

Berlin, 9. Febr. Im Befinden des verunglückten Reichstagsabgeordneten Hebel ist seit gestern eine leichte Besserung eingetreten. Bei einer Lokalbefragung des Unglücksfalles ergab sich als neues Moment, daß die Verunglückten ebenfalls teilweise schuldig waren, indem sie im letzten Moment anstatt ruhig stehen zu bleiben, zurücksprangen und dadurch unter die Räder des Automobils gerieten.

Berlin, 10. Febr. Im preussischen Abgeordnetenhaus stand heute die Zentrums-Interpellation betreffend den Auto-Unfall der beiden Reichstagsabgeordneten Puch und Hebel über die wegen der zunehmenden Gefahren infolge des steigenden Verkehrs zu treffenden Maßnahmen, zur Verhandlung.

Der Minister des Innern von Dallwig drückt in Beantwortung der Interpellation zunächst sein lebhaftes Bedauern über den Unfall aus und erklärt dann: Nach den bisherigen Feststellungen läßt sich kein abschließendes Urteil über die Ursache des Unfalls abgeben. Es scheint aber festzustehen, daß der eine Chauffeur, im übrigen ebenso wie der andere ein erprobter Fahrer, an der Straßentrennung zu schnell gefahren sei. Sodann wies der Minister die Behauptung zurück, das hinsichtlich der Zahl der Auto-Unfälle Berlin ungünstiger dastünde als Paris und London. Das Gegenteil sei der Fall. Im übrigen sei auch trotz der großen Zunahme der Autos in der letzten Zeit die Zahl der Unfälle zurückgegangen. Schließlich kündigte der Minister eine Revision der durch Reichsgesetz und Bestimmungen des Bundesrats festgelegten Verkehrsregelung an, da diese tatsächlich manche Mängel enthalte. Die Verhandlungen darüber seien bereits vor einigen Tagen in Angriff genommen worden.

Die Tagung des Landwirtschaftsrats in Berlin.

Berlin, 10. Febr. Zur heutigen Eröffnung der Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates im Plenarsitzungssaal des Herrenhauses erschien kurz vor Beginn gegen 10 1/2 Uhr der Kronprinz im Auftrage des Kaisers.

Der Vorkühende, Graf von Schwerin-Böwitz, begrüßte den Kronprinzen und erklärte sodann die Vollversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte für eröffnet. Staatssekretär Dr. Delbrück begrüßte hierauf den Landwirtschaftsrat im Namen der Reichsregierung.

Alsdann sprach Professor Dr. Gerlach-Königsberg (Preußen) über die „Allmähliche Abwanderung der ausländischen Wanderarbeiter durch Vermehrung der einheimischen Landwirtschaft“.

Nachdem eine Anzahl von Vorträgen gehalten worden war, wurde der gemeinsame Antrag der Vertreter angenommen. Darin wird die allmähliche Beseitigung der Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft von den ausländischen Wanderarbeitern, gleichmäßige Beschäftigung von Landwirtschaft und Industrie bei der Handelspolitik, eine den Bedürfnissen der Landwirtschaft entsprechende Verteilung des Grundbesitzes, Ausbau der ländlichen Wohlfahrtspflege im weitesten Sinne, Stärkung der ertelischen Autorität, Bekämpfung des Geburtenrückganges, Mittel zur wissenschaftlichen Erforschung der ländlichen Arbeiter und Bodenbeständigkeit für die Landbesitzer gefordert.

Dann trat eine Mittagspause ein. Der Kronprinz hatte bereits gegen 12 1/4 Uhr unter den Hochrufen der Anwesenden den Saal verlassen.

Zwischenfall in der sächsischen Zweiten Kammer.

Dresden, 10. Febr. Während der gestrigen Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer kam es zu einem Zwischenfall, der zu lebhaften Erörterungen unter den Abgeordneten Anlaß gab. Der Minister des Innern Graf Bismarck hatte die Worte des nationalliberalen Abgeordneten Claus, daß die Bezirksleiter die Apostel des Bundes der Landwirte seien, als schamlos bezeichnet.

Darauf erklärte Präsident Dr. Vogel, er habe nicht das Recht, Meinungen der Minister zu kritisieren. Hätte aber ein Mitglied des Hauses diesen Ausdruck gegen ein anderes Mitglied des Hauses geäußert, so würde er ihn für unparlamentarisch erklärt haben. Der Minister erwiderte darauf, daß er den Ausdruck nicht gebraucht hätte, wenn er geglaubt hätte, der Präsident würde ihn für unparlamentarisch halten. Er sei aber gefallen in Zurückweisung einer Beleidigung, die sachlich viel schwerer wiege, als der Ausdruck, den er gebraucht habe. Den Ausdruck bezeichnete Dr. Vogel als Kritik seiner Geschäftsführung, denn er hätte eine Beleidigung nicht zugelassen. Da der Abgeordnete Claus aber nicht von einem Mitgliede des Hauses gesprochen habe, so stege keine Beleidigung vor. Er selbst habe nur über die Ordnung im Hause zu wachen.

Die neue Regierung im Reichsland.

Berlin, 9. Febr. Zu der Ernennung des neuen Unterstaatssekretärs für Justiz und Kultus in Elsaß-Lothringen Dr. Frenken wird der „Köln. Volkszeitung“ von hier gemeldet: „Die Ernennung des Ministerialdirektors Dr. Frenken zum Unterstaatssekretär für Kultus und Justiz in Elsaß-Lothringen kann in den Reichslanden nur mit freudigen Gefühlen aufgenommen werden. Dr. Frenken ist ein hervorragender Jurist, ein offener und ehrlicher Charakter, dabei ein überzeugter Katholik, der sich seiner ganzen Natur nach wohl bald in die elsass-lothringischen Verhältnisse eingearbeitet haben wird. Dr. Frenken war früher Staatsanwalt, dann seit 1893 Oberlandesgerichtsrat in Köln; 1900 wurde er Oberlandesgerichtsrat in Celle, aber noch im gleichen Jahre in das Justizministerium berufen. Er war lange Zeit in der Justizprüfungscommission. Vor etwa einem halben Jahre wurde er zum Ministerialdirektor ernannt. Er ist ein Neffe des früheren Domkapitulars Frenken in Köln.“

Zaberner Nachrichten.

Berlin, 10. Febr. In parlamentarischen Kreisen hat es einige Verwunderung erregt, da die sogenannte Zaberner-Kommission, der 21 gliedrige Ausschuss, dem am 29. Januar vom Reichstag in Abwesenheit der Regierung je ein Antrag der Fortschrittler und der Sozialdemokraten über den militärischen Waffengebrauch und die militärische Waffensubstanz überwiesen wurde, bisher nur eine konstatierende Sitzung abgehalten hat, seitdem aber nicht wieder zusammengetreten ist.

Wie die „Nationalzeitung“ hört, ist diese Verzögerung durch einige bisher noch ungelöste Fragen begründet. Der Vorkühende der Kommission, der nationalliberale Abgeordnete Geheimrat Beck, habe nunmehr mit der Regierung Fühlung darüber genommen, ob diese Vertreter zur Teilnahme an den Arbeiten der Kommission entsenden werde. Er sei bisher ohne positiven Bescheid geblieben. In parlamentarischen Kreisen gehe nun die Ansicht auseinander, ob die Regierungsgewungen die Vertreter und die Zaberner-Kommission zu entsenden, oder ob dies innerhalb ihrer freien Entscheidung liege.

Der Berliner „Kölnischer“ sagt dazu, daß der Termin des Zusammentritts der Kommission noch von den Vorbereitungen ab-

hänge, die mit der Regierung über den Gang der Verhandlungen gepflogen werden. Die Vorarbeiten des Kriegsministeriums über die Grundlage der Kabinettsorder von 1820 gingen ihrem Abschluß entgegen, so daß die weiteren Verhandlungen mit den zuständigen Reichsressorts demnächst werden beginnen können.

Die Erkrankungen in den französischen Garnisonen.

Paris, 10. Febr. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand in den französischen Garnisonen lauten täglich schlechter und die sozialistische Presse beginnt einen heftigen Feldzug gegen die Regierung zu führen. Es wird teilweise ganz offen ausgesprochen, daß die Schuld an dem Ueberhandnehmen der Seuche die Anwendung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit habe, da nicht genügend Vorsorge zur Kasernierung der großen Truppenmassen getroffen worden sei. Am schlimmsten heimgegriffen ist die Garnison von Spinal, wo 180 an Genickstarre und Scharlach erkrankte Soldaten eines einzigen Regiments ins Hospital gebracht werden mußten. Neue Fälle von Genickstarre werden auch aus Toulon, Antin, Angers, Avonnes und Anvers gemeldet.

Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 9. Febr. Der ehemalige Justizminister Rodolfo Reyes, der sich seit dem letzten Herbst, als Huerta die Kongresssitzungen sistierte, im Gefängnis befand, ist freigelassen worden.

New York, 10. Febr. Wie aus El Paso gemeldet wird, haben die Rebellen im Cumbretunnel ein neues Eisenbahnunglück hervorgerufen. Sie rissen die Schienen im Tunnel auf, so daß ein Personenzug, der glücklicherweise nur wenig besetzt war, entgleiste und in Brand geriet. Fünfzehn Personen kamen dabei um, eine große Anzahl wurde verletzt. Unter den Toten befindet sich auch eine Mutter mit ihren fünf Kindern. Die Banditen, die unter dem Befehl des bekannten Führers Castello stehen, haben dem furchtbaren Schauspiel mit völliger Gelassenheit zu. — Präsident Wilson hat eine an Ort und Stelle zu führende Untersuchung angeordnet.

Washington, 10. Febr. (Privat.) Der amerikanische Senat fürchtet offenbar, daß die Ereignisse in Mexiko zu kriegerischen Verwickelungen führen werden. Infolgedessen ist die Beratung über die Befestigungsanlagen am Panama-Kanal mit außerordentlicher Beschleunigung zu Ende geführt worden.

Die Lage auf dem Balkan.

Paris, 10. Febr. Der offiziöse „Petit Parisien“ veröffentlicht zur politischen Lage folgende offenbar inspirierte Note: „Der Schritt, den die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel und Athen unternommen werden, um die Entschlüsse Europas in der albanischen und Inselfrage bekannt zu geben, steht unmittelbar bevor. Die Triple-Entente und der Dreibund sind sich im großen und ganzen einig und bereit, bei der Pforte und in Athen für eine alle Teile befriedigende Lösung der Fragen zu wirken. Aber der Dreibund ist jeglichen Drohmahnahmen oder Demonstrationen abgeneigt, falls gütliche Vorstellungen ihren Zweck verfehlen sollten.“

Das Zusammentreffen der Ministerpräsidenten Venizelos und Paskich in Bukarest, wo sie Gäste der Regierung sind, verleiht den Gerüchten von einer bevorstehenden griechisch-serbisch-rumänischen Entente große Wahrscheinlichkeit.

London, 10. Febr. Zu der Antwort des Dreibundes auf die letzte Note des Staatssekretärs des Auswärtigen Sir Edward Grey erfährt das Reutersche Bureau, daß Griechenland die Räumung Albanens am 1. März zu beginnen hat und am 31. März beendet haben muß.

Zur Thronbesteigung des Prinzen zu Wied.

Stutari, 9. Febr. Zwei katholische albanische Delegierte sind gestern von Stutari abgereist, um dem Prinzen zu Wied die Krone Albanens anzubieten. Der englische Oberst Phillips hatte die eingeborenen katholischen muslimanischen Führer aufgefordert, sich dieser Mission anzuschließen. Sie haben sich indessen dem „Temps“ zufolge hartnäckig geweigert, einen Abgelandten muslimanischen Glaubens zu entenden, um einem christlichen Prinzen die Krone Albanens anzutragen. Die katholischen Delegierten sind infolgedessen allein abgereist. Oberst Phillips setzt inzwischen seine Bemühungen fort, die Mosamedaner umzustimmen.

Durazzo, 10. Febr. Die Deputation der albanischen Delegierten, die mit Esad Pascha an der Spitze dem Prinzen zu Wied entgegenfährt, verläßt voraussichtlich am 12. d. M. Durazzo und begibt sich über Bari nach Rom und Berlin, wo ein etwa zweitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Sodann erfolgt die Weiterreise nach Newid, wo sie zwischen dem 18. und 20. dieses Monats empfangen wird. Dabei wird dem Prinzen formell der Thron von Albanien angeboten werden. Die Deputation dürfte dann dem Prinzen bei seiner Reise nach Albanien das Geleit geben, wo der Prinz etwa am 26. cr. landen wird.

Rom, 10. Febr. Wie der „Messagero“ mitteilt, wird der Prinz zu Wied sich am Vormittag auf die Consulta begeben und dort die erste Zusammenkunft mit dem Minister des Außenwerts, di San Giuliano haben, darauf Ministerpräsident Giolitti u. den österreichisch-ungarischen Botschafter, vielleicht auch die Botschafter der anderen Großmächte besuchen.

Am Nachmittag wird er an den Königsgräbern im Pantheon Kränze niederlegen und im Quirinal vom König empfangen werden, der ihm sodann ein Diner geben wird. Morgen wird der Prinz eine Audienz beim Papst haben.

Der „Messagero“ berichtet, daß der Vatikan herzliche Beziehungen zu dem neuen Fürsten von Albanien wünsche, da er dort zahlreiche Interessen habe. Um diesen Besuch ohne Schwierigkeiten ausführen zu können, sei der Prinz, obwohl Gast des Königs, nicht im Quirinal abgestiegen.

Erfolgreiche Behandlung von Gesichtsröte

und anderen Hautstörungen liegt im täglichen Gebrauch der Myrrholinseife. Über die Fälle der gesellschaftlichen Verpflichtungen und sonstigen Vergnügungen ist doch auch nicht frei von Nachteilen für die Gesundheit. Am häufigsten sind Erythemen, gegen deren Folgen Paps achte Sodener Mineral-Badstollen längst bewährt sind. Besonders gute Dienste tun die Badstollen auch morgens beim Aufstehen, weil sie Raucherföleimungen z. beseitigen und schnell den Hals vollständig freimachen. Man achte aber auf den Namen Pan, weil nur Paps Badstollen aus den Salzen der Heilquellen 3 und 18 des Bades Sodan a. T. gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 Pfg., überall erhältlich.

Ein langer Carneval ist eine Lust.

Über die Fälle der gesellschaftlichen Verpflichtungen und sonstigen Vergnügungen ist doch auch nicht frei von Nachteilen für die Gesundheit. Am häufigsten sind Erythemen, gegen deren Folgen Paps achte Sodener Mineral-Badstollen längst bewährt sind. Besonders gute Dienste tun die Badstollen auch morgens beim Aufstehen, weil sie Raucherföleimungen z. beseitigen und schnell den Hals vollständig freimachen. Man achte aber auf den Namen Pan, weil nur Paps Badstollen aus den Salzen der Heilquellen 3 und 18 des Bades Sodan a. T. gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 Pfg., überall erhältlich.

Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 10. Febr. Die Zweite Kammer zeigte sich heute mit dem Berichterstatter einverstanden, daß über die Wahl des Abg. Schöpffe (K. B.) im 46. Wahlkreis Durch-Ellingen-Forzheim nochmals von der Regierung Neu-erhebungen gemacht werden.

Dann wurde die Einzelberatung über den Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt und zwar bei dem Titel über Bezirksverwaltung und Polizei. Da die Debatte eine sehr lebhafte war (es kamen über 30 Redner zum Wort), war es nicht möglich, in der vierstündigen Sitzung den Titel vollständig zu erledigen. Von dem Zentrumsredner Abg. Köhler wurde das Verbot der postlagernden Sendungen an Jugendliebe und das Ausstellen von nackten Figuren berührt. Verschiedene Redner der Linken erklärten dazu, daß sie gleichfalls sehr energisch dafür eintreten, daß die unästhetischen Bilder bekämpft werden. Die Darstellung des Nackten sei jedoch nicht unter allen Umständen unästhetisch. Sehr energische Worte fand von der fortschrittlichen Volkspartei Abg. Hummel gegen den Militärhospitalkosten der Wirtschaften. In der Debatte wurden dann zahlreiche lokale Wünsche vorgebracht. Auch der Minister des Innern Hr. v. Bodman ergriff das Wort. Er verbreitete sich dabei über die postlagernden Sendungen und über die Darstellung des nackten menschlichen Körpers. Bei der Besprechung über Feuerlöschwesen fand der Abg. Ned (Ntl.) Worte der Anerkennung für die im Dienste der Feuerwehr stehenden Männer. Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Zweite Kammer. 27. öffentliche Sitzung.

oc. Karlsruhe, 10. Febr. Präsident Rohrhaupt eröffnet 9.25 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Dr. Frz. v. Bodman und Regierungskommissäre. Nach Anzeige der neuen Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten.

Wahlprüfung.

Abg. Wittmann (Zentr.) berichtete über die Erhebungen und die Beratung der Wahlprüfungskommission über die Wahl im 46. Wahlkreis Durch-Ellingen-Forzheim Abg. Schöpffe (K. B.). Die Beanstandungen betrafen hauptsächlich beschriebene Wahlzettel. Der Berichterstatter stellte den Antrag auf Neuerehebungen, da zwei Wähler das badische Staatsbürgerrecht nicht besessen hätten.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Süßkind (Soz.) und einem kurzen Schlusswort des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag, die Regierung zu ersuchen, weitere Erhebungen zu machen, wird einstimmig angenommen.

Sodann wird die Einzelberatung über den Etat des Gr. Ministeriums des Innern fortgesetzt. Bei Titel IX, Bezirksverwaltung und Polizei, bringen die Abg. Spang (Zentr.), Scheff (Zentr.), Graf (Zentr.) verschiedene Wünsche, meist lokaler Natur vor.

Abg. Schirmer (Zentr.): Dem Hause wird eine Petition über die Forderung der Gemeindebeamten zugehen. Die im Hause anwesenden Bürgermeister sollten für diese Petition eintreten und für sie unter ihren Fraktionskollegen wirken.

Abg. Köhler (Zentr.): Die Rede des Abg. Köhler hat auf einen sehr wichtigen Punkt, auf die Gründe des Geburtenrückgangs

und die Präventivmittel hingewiesen. Wir sind dem Herrn Minister dankbar, daß er energisch gegen diese Mittel vorgeht. Zu ihrer Verbreitung tragen die postlagernden Sendungen bei, die nicht an junge Leute abgegeben werden sollten. Auch auf die Schaufenster der Buchhandlungen sollte man ein wachsames Auge haben; durch die oft zahlreich aufgestellten nackten Figuren, werden die jüngeren Leute auf Dinge hingelenkt, die nichts für sie sind. Das Tanzen sollte etwas eingeschränkt werden. Ich bin keineswegs ein Feind des Tanzes, aber das Tanzen in die tiefe Nacht hinein ist nicht angängig.

Abg. Geiß (Soz.) bespricht das Wirtschaftsverbot des Militärs,

in welchem die Polizei in der neuesten Zeit scharf vorgeht. Die Gr. Regierung möge hier Abhilfe schaffen.

Abg. Martin (Zentr.): Das Selbstverwaltungsrecht darf den Gemeinden nicht geschmälert werden. Eine Verbesserung der Bezüge der Gemeindebeamten könnte aber dadurch herbeigeführt werden, wenn sie bei Dienstgehalt für den Staat, auch von diesem eine gewisse Entschädigung erhielten. Auch in Heeresangelegenheiten werden die Gemeindebeamten sehr in Anspruch genommen, so bei den Manövern. Venderungsbedürftig sind die Gemeinderatungsanweisungen.

Präsident Rohrhaupt teilt mit, daß sich noch 30 Redner zum Wort gemeldet haben. Er bittet das Haus sich in der Debatte doch so kurz als möglich zu fassen und schon Gelegenes nicht zu wiederholen.

Abg. Niederrühl (Natl.) richtet an die Regierung die Bitte, mehr staatliche Bezirksbaukontrolleurstellen zu schaffen. Der Redner bringt einen ihm zugegangenen Wunsch zum Ausdruck, die staatlichen Bezirksbaukontrolleure sollten ihre amtlichen Funktionen nicht in ihrer Privatwohnung ausüben. Im Amtsgelände sollte ihnen ein eigenes Dienstzimmer eingeräumt werden.

Abg. Hummel (Z. B.): Die vorgebrachten Wünsche für die Besserstellung der Bürgermeister und Gemeindebeamten unterstützen wir von Herzen. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß die unästhetischen Bilder zu bekämpfen sind, dagegen können wir uns nicht dafür erwärmen, daß nun eine allgemeine

Razzia gegen alle nackten Figuren

in den Buchhändler-Schaufenstern unternommen wird. Die Darstellung des Nackten ist doch nicht unter allen Umständen unästhetisch. Es müßte eine künstlerisch hochgestellte Intanz geschaffen werden, die ihr Urteil abgibt.

Abg. Dr. Blum (Ntl.) tritt für die Mannheimer Schutzmannschaft ein, für ihre Vermehrung und bessere Bezahlung.

Abg. Waffa (Z. B.) führt Klage über die gänzlich unhaltbaren Zustände im Bezirksamt Zahr.

Abg. Engelhardt (Ztr.) unterstützt die vorgebrachten Wünsche für die Gemeindebeamten.

Abg. Dr. Gerber (Natl.). Jeder Arzt, der es mit seinem Beruf ernst nimmt, wird darnach streben, sich weiter zu bilden. Dazu stehen den Ärzten zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung. Die ärzt-

lichen Fortbildungskurse erfreuen sich einer starken Frequenz. Mängel bestehen hinsichtlich der

Besetzung der Bezirksarztstellen.

Die Besetzungen sollten schneller erfolgen, das liegt schon im Interesse der Öffentlichkeit. Hinsichtlich der Frage der Bekämpfung der Unästhetik stehen wir auf dem Standpunkt des Abg. Hummel. Was der Abg. Köhler in dieser Frage mit erzwungenem Freimut gesagt hat findet meine Billigung.

Abg. Belzer (Ztr.): Die Baukontrolle arbeitet oft viel zu unhandlich und zu langsam. Die Regierung möchte ich bitten, den Beitr. Behörden nahe zu legen, diejenigen, die einen Bau ausführen wollen, nicht mit Kleinigkeiten zu belästigen. Weiter verweist Redner auf die

Tätigkeit der Tierärzte

und der Fleischbeschauer, die oft zu Streitigkeiten zwischen beiden führen. Aufklärung über die Tuberkulose bei Tieren sei in den Landgemeinden sehr notwendig.

Abg. Köhler (Soz.) spricht von Wahlbeeinflussungen im Wahlkreis Durch-Ellingen-Forzheim. Es müßte hier Aufklärung geschaffen werden, damit Wiederholungen nicht mehr vorkommen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich Abg. Weishaupt (Ztr.), Abg. Albiez (Ztr.) und Seubert (Ztr.), welcher auf das Verhältnis zwischen Ärzten und Bezirksärzten zu sprechen kommt und betont, daß dieses Verhältnis nicht immer ein so gutes sei, wie das vom Abg. Dr. Gerber gesagt worden ist.

Abg. Böttger (Soz.): Die Ausführungen des Abg. Köhler haben zu veranlaßt. Er hat kein

Unterschied zwischen Unästhetik und Kunst gemacht. Den künstlerischen Geschmack der beiden Volksschichten muß man zu heben suchen. Der Dürerbund leistet hierbei erprobtes, ebenso sind die Volkshilfsvereine in Mannheim nachahmenswert. Auch wir wünschen eine Jury aus Sachverständigen und Künstlern, die über unästhetische Bilder und Kunstwerke entscheidet.

Abg. Dr. Gerber (Natl.) nimmt die ärztlichen Ehrenrechte gegen Angriffe in Schutz.

Abg. Seubert (Ztr.) bemerkt, er habe nur vorgebracht, was ihm aus Kreisläusen gesagt worden. Von verschiedenen Seiten hätten ihm Verzehe gesagt, sie lehnen es ab, die Ehrengerichte in Anspruch zu nehmen und wenden sich an die ordentlichen Gerichte.

Abg. Benedek (Z. B.): Es ist höchst bedauerlich und zeigt von einem Mangel von Standesgefühl, wenn Verzehe sich so gegen ihre eigenen Ehrengerichte aussprechen, wie das der Vorredner vorgebracht. Ich nehme an, daß das nur eine große Minderheit unter den Ärzten ist.

Minister Freiherr von Bodman

geht auf die große Zahl der vorgebrachten Wünsche und Beanstandungen ein. Gestützt hat mich, daß der Abg. Scheff Worte der Anerkennung für die Tierärzte gefunden hat. Ich kann mich dem anschließen. Ueber die Gemeindebeamtenfürsorge habe ich mich schon ausgesprochen. Die Angelegenheit der postlagernden Sendungen ist Reichsangelegenheit und wird augenblicklich von der Reichspostverwaltung und vom Reichstag einer Beurteilung unterzogen. Die Darstellung des Nackten ist nicht durchaus unästhetisch. Es ist zu unterscheiden, ob damit der Schönheit, der Kunst gedient wird oder ob hauptsächlich auf die Lüsterlichkeit der Bewohner hingewirkt wird. In bezug auf die Ausstellungen mancher Schaufensterauslagen ist schon eine ganze Reihe von Verfassungen erfolgt. Die Grenzlinie ist aber nicht immer leicht zu ziehen. Wie früher stehe ich noch heute auf dem Standpunkt, daß der Waffenhandel einer Kontrolle unterliegen sollte. Das

Wirtschaftsverbot für Militär

ist ausschließlich Sache der Militärverwaltung. Die Klagen über die Besetzung von Bezirksarztstellen wird die Regierung prüfen. Auch ich begreife nicht, wie ein Arzt seinem schönsten Ehrenrecht, dem Ehrengericht, entlagen kann.

Abg. Günner (Z. B.): Wir müssen große Bedenken dagegen erheben, daß überhaupt die Zivilbehörden vom Militär bei dem Wirtschaftsverbot in Anspruch genommen werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wenn die Militärbehörden den Wirtschaftsverbot durchführen wollen, sie auch das Odium allein übernehmen und die Zivilbehörden nicht die staatsbürgerlichen Rechte der Weite mit beschränken helfen. Wir bedauern es auch auf das Entschiedenste, daß bei der Einstellung der

Rekruten die politische Meinung nachgefragt

wird und wir möchten wünschen, daß damit so rasch wie möglich ein Ende gemacht wird. Das liegt nicht allein im Interesse der Erhaltung des Grundgesetzes § 7 der badischen Verfassung, das liegt auch im Interesse des Heeres, daß die jungen Leute nicht von vornherein von ihren Vorgesetzten in einer Weise begegnet wird, die besagt, du bist ein politisch arrätlicher Mensch. Das trägt auch keineswegs zur Dienstfreudigkeit bei und im Ernstfall fragt man nicht lange danach, ob der betreffende Sozialdemokrat ist oder nicht. Wir wünschen, daß so bald wie möglich die Regierung ihre Mitwirkung bei dieser Art, ich will nicht sagen Spitzeltätigkeit, bei ihrer Tätigkeit des Militärs aufhebt, da ihr das wohl selber recht oft nicht gefällt.

Minister Dr. Frz. v. Bodman kann die Erfüllung dieses Wunsches nicht versprechen, denn die Regierung ist verpflichtet, etwaige Nachfragen der Militärbehörde in dieser Angelegenheit zu beantworten. Diese Anfragen werden gegenstandslos, wenn die

antimilitaristische Propaganda der Sozialdemokratie

aufhört, d. h. wenn die Sozialdemokratie diese Propaganda einstellt. Abg. Köhler (Ztr.) meint, es ist besser, wenn in der Audienzenfrage zu streng als zu lax vorgegangen werde.

Abg. Hummel (Z. B.) entgegnet, der Kampf gegen die Unästhetik müsse in der Hauptsache in der Erziehung zum Besten sein. Abg. Stork (Ntl.) verbreitet sich über die Einquartierungsfrage (der Redner ist auf der Tribüne schwer verständlich).

Abg. Gerber (Ztr.) erkennt bei § 16 (Feuerlöschwesen) die Tätigkeit der Landesfeuerwehrunderstützungskasse an. Die Feuerwehren sollten nicht allzuvielen Feierlichkeiten beladen. Den Befehl des Landesfeuerwehrunderstützungskasse möge man Kapazitätsmängel gewähren, wie sie z. B. die Sanitätskolonnen genießen.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Köhler (Ztr.) fragt Abg. Scheff (Ztr.) die Regierung, wie sich die feuergefährlichen Strobdächer behaupten hätten.

Abg. Ned (Ntl.): Wir müssen es dankbar anerkennen, daß eine große Anzahl von Männern in freiwilliger Tätigkeit sich in den Dienst des Feuerwehrcorps stellt.

Regierungsrat Leers gibt Aufschluß über die feuergefährlichen Strobdächer und die Entschädigungsgewährungen. Es ist durchaus kein Anlaß für die Feuerwehrcorps vorhanden, unruhig zu sein, in

der Meinung, sie würden bei eventuellen Unfällen geringer entschädigt, wenn diese Unfälle bei Tätigkeit erfolgen, die nicht direkt im Feuerdienst liegt. Der Verein badischer Heimat, der der Frage der feuergefährlichen Strobdächer stets Interesse entgegengebracht hat, hat kürzlich eine Probe gemacht, die gänzlich ausgefallen ist. Trotzdem ist die Angelegenheit noch nicht spruchreif.

Nach weiteren kurzen Darlegungen des Abg. Gerber und des Regierungsrats Leers wird die Beratung um 1/2 Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag 1/10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Ferner: Gewerbeamt.

oc. Karlsruhe, 10. Febr. Der Zweiten Kammer ist heute ein Antrag der Abg. Schirmer (Ztr. u. Gen.) zugegangen, die Regierung zu ersuchen, das Verbot, bei der Fischerei die Motorboote zu benutzen, wieder aufzuheben. Ferner sind in der Zweiten Kammer Petitionen von dem Verein badischer Güterbesitzer um Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse und von den interessierten Gemeinden Mingselsheim und Kronau um Einmündung der geplanten Automobillinie „Defringen-Hauptbohn“ in Mingselsheim eingegangen.

Handel und Verkehr.

— Berlin, 10. Febr. (Tel.) Die Direktion der Nationalbank für Deutschland schlägt dem Aufsichtsrat die Verteilung einer Dividende von sechs Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahre) vor. Das Effekten- und Konjunktionskonto weist nach Berechnung der in 1913 erzielten Gewinne einen Verlust von 700 000 Mark aus; es wird beabsichtigt, diesen Betrag nicht den Rücklagen zu entnehmen, sondern in der Bilanz auszuweisen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe. Karlsruhe, 10. Febr. Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Sonntag: „Eisenad“ in Santos, „Eisad“ in Spdneg; am Montag: „Prinzregent Zuitpold“ in Alexandria, „Prinz Heinrich“ in Marseille, „Sieten“ in Spdneg. Abgegangen: am Samstag: „Sierra Nevada“ von Rio de Janeiro, „Cresfeld“ von Pernambuco.

Telegraphische Kursberichte vom 10. Februar.

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Wiederum 2 neue

Rotti-Saucen, die kalt und besonders zu Fisch trefflich schmecken: Sauce remoulade und Sauce Hollandaise. Der Würfel kostet ebenfalls nur 10 Pfg., wie die übrigen zehn delikaten

Rotti-Saucen

Parlei Würfel (ohne Zutaten, nur anfrischen und aufkochen) à 10 Pfg.

Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch die allezeitigen Erfinder: Rott-G. m. B. H., München.

Vertreter: Ernst Kappler, Karlsruhe, Klauprachstraße 42.



### Keine indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie!

□ Berlin, 10. Febr. (Priv.) Der Disziplinarsenat des preuß. Oberverwaltungsgerichtes hat einen Gemeindevorsteher mit 30 Mark Ordnungsstrafe belegt, weil er durch Stimmenthaltung den Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten für die Schulkommission über den bürgerlichen Gegenkandidaten indirekt verschuldet hat. Dabei stellte der Senat den merkwürdigen Grundsatz auf, „des Beamten Pflicht wäre es gewesen, selbst wenn der bürgerliche Kandidat ihm persönlich ungeeignet erschien, diesen zu wählen.“

Das ist offenbar eine unhaltbare Ueberspannung der Wahlpflicht des Beamten. Wir haben in Deutschland nirgends einen Stimmzwang, überall nur ein freiwilliges Wahlrecht. Es zu gebrauchen, ist gewiß allgemeine Bürgerpflicht. Aber in zahlreichen schwierigen Fällen der Wahlpraxis ist auch der Verzicht eine wirksame Kundgebung. Dagegen stellt die Stimmgabe für einen nach persönlicher Ueberzeugung des Wählers ungeeigneten Kandidaten eine Fälschung des Wahlergebnisses dar, deren sich ein gewissenhafter Mann sicher nicht schuldig machen wird. Außerdem liegt in der Zumutung, einem ungeeigneten Kandidaten nur deshalb zum Siege zu verhelfen, weil ihm ein Sozialdemokrat als Gegenkandidat gegenübersteht, eine unzulässige Beschränkung des Wahlrechts der Beamten, ein Gewissenszwang der selbständigen Ueberzeugung.

Man weiß, wie häufig bürgerliche Wähler aus Gewissensnot nicht wählen, weil ihnen der bürgerliche Kandidat seiner Persönlichkeit oder seiner Parteistellung nach ebenso ungeeignet wie der sozialdemokratische erscheint. Deshalb steht das Erkenntnis des preußischen Disziplinarsenates im Widerspruch mit dem Volksempfinden und dem freien Beamtenbewußtsein. Es ist zu hoffen, daß es keine Schule in preußisch-deutschen Landen macht.

### Das Freiburger Handwerk auf der Karlsruher Jubiläums-Ausstellung.

△ Freiburg, 10. Febr. Gestern abend fand im Ganterbräu eine Versammlung hiesiger Handwerker und Gewerbetreibender statt, die sich mit der Beteiligung des Freiburger Handwerks an der nächstjährigen Karlsruher Jubiläumsausstellung beschäftigte. Herr Regierungsbaumeister Mallebrenn unterrichtete die Meister über den Grundriß und die geplante Einteilung der Ausstellung und empfahl den einzelnen Verufen, Kollektionsausstellungen zu veranstalten, die für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gewerbebezüge ein ganz anderes und viel günstigeres Bild ergeben, als Einzelausstellungen. Weiter empfahl Herr Mallebrenn, das größte Gewicht auf eine sorgfältige qualitative Durcharbeitung der Ausstellungsgegenstände zu legen und von jedem ornamentalen Beiwerk gänzlich abzusehen.

Herr Handwerkskammersekretär Edert führte u. a. aus, daß die Regierung sich infolge der hohen Gebühren für die Platzmiete entschlossen habe, 100 000 Mark für die Reservierung von

3400 qm Ausstellungsgelände bereitzustellen, das zu wesentlich ermäßigten Preisen minderbemittelten Handwerkern zugeteilt werden soll. Aber auch die Stadt Freiburg zeige den Gewerbetreibenden entgegenkommen; in die Voranschläge für 1914 und 1915 seien insgesamt 6000 Mark zur Unterstützung Freiburger Aussteller eingestellt. Herr Edert berichtete dann die durch ein Korrespondenzbureau verbreitete Notiz, daß sich sämtliche Freiburger Firmen bereits zur Teilnahme an der Ausstellung gemeldet hätten, dahin, daß es sich lediglich um die von der Ausstellungsleitung direkt zur Teilnahme aufgeforderten Großfirmen handele. In längeren eindringlichen Ausführungen wies der Redner dann noch auf die erhebliche wirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung hin.

Der Vorsitzende des Freiburger Gewerbevereins, Herr Ferd. Fischer, teilte mit, daß der Gewerbeverein ebenfalls 1000 Mark für Ausstellungszwecke bereit gestellt habe. Herr Kramer berichtete über die Schritte, die von Handwerkern bei der Stadtverwaltung und beim erzbischöflichen Bauamt getan worden seien, um eine weitgehende Unterstützung für die Beteiligung an der Ausstellung durch diese Behörden zu erzielen. Man habe bei beiden Behörden großes Entgegenkommen gefunden. Die Stadt habe in Aussicht gestellt, schon jetzt Arbeiten, die für das neue Sammlungsgebäude, sowie für Schulen bestimmt sind, an die Handwerksmeister zu vergeben, damit diese die Gegenstände als Ausstellungsobjekte nach Karlsruhe senden könnten. Im ähnlichen Sinne äußerte sich auch das erzbischöfliche Bauamt.

In der Aussprache kam nach der „Freib. Ztg.“ die Absicht zum Ausdruck, daß das Freiburger Handwerk sich gern und würdig an der Ausstellung beteiligen werde, wenn es in dem oben ange deuteten Sinne von den Behörden ausreichend unterstützt werde.

### Aus den Nachbarländern.

— Ludwigshafen, 10. Febr. Zu dem Großfeuer in der Fuhwollfabrik Böllner in Rheingönheim wird noch gemeldet: Das Großfeuer entstand gestern vormittag gegen 11 Uhr. Haus hohe Flammen schlugen aus dem ca. 100 Meter langen Gebäude, in dem die Fuhwollfabrikation mit zahlreichen Maschinen betrieben wird. Die Wehren der benachbarten Orte Ludwigshafen, Mandach, Neuhofen und Friesenheim wurden alarmiert, gegen 12 Uhr erschien auch die Dampfprüge der Firma Hrb. Lang-Mannheim. Das Feuer griff detart rasch um sich, daß man die Tätigkeit nur noch auf den Schutz des angrenzenden Bureaubaus richtete konnte. Zum Glück wehte der Wind in südlicher Richtung; wäre er von anderer Richtung gekommen, hätte das riesige Fahlager der Firma Gebr. Althaus wohl nicht mehr gerettet werden können. Der angestrengten Tätigkeit der vereinten Wehren gelang es gegen 1 Uhr, Herr über das Feuer zu werden und die Gefahr des Ueberpringens desselben auf die auf der anderen Seite des Fabrikgeländes liegenden Gebäulichkeiten abzuwenden. Der Brand ist, wie die angestellten Ermittlungen ergaben, durch Heißlaufen einer Transmissionschwinge entstanden. Sehr unliebsam machte sich der Mangel jeglicher Löschvorrichtungen in dem brennenden Ge-

bäude bemerkbar. Der Schaden beträgt ca. 100 000 Mark, aber durch Versicherung gedeckt.

# Friedrichshafen, 10. Febr. Unter dem Vorsitz von Reg.-Rat Graf Kirchberg in Lindau, hielt am Sonntag der internationaler Bodenseefischereiverband in Romanshorn eine Versammlung, die von 150 Fischern und Vertretern sämtlicher Uferstaaten besucht war. Der Verband stellt künftig einen wirtschaftlichen Ausschuss auf für die fest gemäße und rationelle Bewirtschaftung des Bodensees. In den Ausschuss stellen Baden und die Schweiz je 2, die Uferstaaten je 1 Mitglied, dem die vorbereitenden Arbeiten, der Fischereijah die Beaufsichtigung der Fischbrutanfalten im See und die Prüfung aller wirtschaftlichen Patente obliegen. Der Verband schlägt der Regierung vor, die Patente einzuschränken, und zwar soll Baden 100, Bayern 23, Württemberg 67, Oesterreich 38 und die Schweiz 130 Patente erhalten. Diese Einschränkung wird gewünscht, weil die Fischerei ein Interesse daran habe, daß durch die Beschränkung der Zahl der Fischer eine Ueberfischung des Bodensees vermieden wird.

### Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 10. Februar 1914.

Die Luftdruckverteilung ist heute im wesentlichen die gleiche wie gestern, indem ein Hochdruckgebiet über dem Festland mit einem Wert im Südosten einer Depression bei Island gegenüber liegt. Im Binnland ist das Wetter anhaltend heiter; im Binnenland herrscht dabei leichter Frost, in den Küstengebietern, sowie im Nordosten Tauwetter. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Februar	Barometer	Thermometer	Rel. Feucht.	Feuchtigkeit	Wind	Sinn
	mm	in C.	mm	in Proz.		
9. Nachts 9 <sup>u</sup>	753.1	1.1	4.6	92	still	wolklos
10. Morg. 7 <sup>u</sup>	754.3	-2.4	3.7	97	NO	heiter
10. Mitt. 2 <sup>u</sup>	754.7	9.4	5.2	59		

Höchste Temperatur am 9. Febr. 9,7 Grad; niedrigste am darauffolgenden Nacht -3,2 Grad.

Niederschlagsmenge am 11. Febr.: 7,26 Uhr früh, 0,0 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. Februar früh: Lugano dunstig 1 Grad, Biarriz heiter 12 Grad, Triest heiter 5 Grad, Florenz wolkenlos 1 Grad, Rom bedeckt 7 Grad, Cagliari bedeckt 14 Grad.

### Auswärtige Todesfälle.

Friesingen. Albert Widt, 45 Jahre alt.  
 Mönchingen. Konrad Hogg, 19 Jahre alt.  
 Schwellingen. Karl Spieß, Alt-Dammwirt, 75 Jahre alt.  
 Schwellingen. August Zeh, 58 Jahre alt.  
 Schwellingen. Karl Knoff, Braumeister, 36 1/2 Jahre alt.  
 Neuhofen. Karl Boos, Zimmermeister, 70 Jahre alt.  
 Rehl. Gustav Wernet, ehemaliger Wägenmachermeister, 67 Jahre alt.  
 Offenburg. Hubert Gütle, Gymnasialist, 14 Jahre alt.  
 Halbmühl. Bernhard Schuber, Alt-Kreuzwirt, 74 1/2 Jahre alt.  
 Mimmenshausen. B. Kollöffel, 57 Jahre alt.  
 Weier. Kaspar Widenhauser, 91 Jahre alt.  
 Weier. Ferdinand Himmelsbach, 59 Jahre alt.  
 Hornberg. Karl Wilhelm Haas, 34 1/2 Jahre alt.  
 Weibach. Kaver Kaltenbach, 41 Jahre.  
 Freiburg. Josef Späth, 28 Jahre alt.  
 Kandern. Georg Friedrich Schmidt, Wundarztmeister, 68 Jahre alt.  
 Bräunlingen. Rudolf Sames, Ratschreiber.  
 Sipplingen. Gustav Mohr, Schiffmeister, 43 Jahr 2 Monate alt.

## Bevor Sie einen Kassenschrank kaufen

wenden Sie sich in Ihrem Interesse an die bedeutendste Firma auf diesem Gebiet, nämlich an die **Ostertag-Werke A. G.** in **Walen-Stuttgart**. Verlangen Sie heute noch Katalog 5. Die Marke „Ostertag“ gewährt die beste Garantie gegen alle Feuer- und Einbruchgefahren. 2657.2.1

## Herren-Stiefel

Lackleder  
 Chevreaux farbig  
 Boxcalf schwarz

Modernste, neueste Modelle

Das Beste

etwa  
 in grossen  
 Quantitäten

unter sonstigem  
 Preis

**1/3**

empfiehlt u. a. im 780.2.2

## Inventur-Ausverkauf

Schuh-Haus

## H. Landauer

Kaiserstrasse 183. Telephon 1588.

**Maschinen- und Schweinezüchter.**  
 für Herren und Damen  
 für Herren und Damen  
 zu verleihen, à 2,50—3,00 Mark.  
 Ludwig-Wilhelmstr. 5. 2. St. Karlsruhe, Hotel Grosse.

## Verlobte

finden in meinem Möbelhaus große Auswahl gediegener Holz- u. Polstermöbel

kompl. Schlafzimmer  
 „ Wohnzimmer  
 „ Fremdenzimmer

Kücheneinrichtungen.

Bequeme Teilzahlung.  
 Aufmerksame Bedienung.  
 Langjährige Garantie.  
 Franko Lieferung.

Möbelhaus  
**Kronenstrasse 32.**



Mk. 450.—

Konkurrenzlos gut und billig, über 500 Stück bereits verkauft

**Johs. Schaille,**  
 KARLSRUHE,  
 Douglasstrasse 24  
 neben der Hauptpost.

Rucht- und Legegefäße, Brüterei, Geräte, Ställe, Futter lief. Geflügelpart i. Auerbach 335 (Gefl.). Katalog gratis. Wiederberf. gef. 1203

## Das echte Löflunds Malz Extract

nach **Liebig & Fehling** seit 50 Jahren ärztlich verordnet.

steht chemisch u. technisch an der Spitze aller Malz-Präparate

Ein vorzügl. Nährpräparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Influenza

Die aus diesem konzentrierten Malzextract hergestellten **Löflunds Bonbons** sind ein Wohlgeschmack und rasch lösender Wirkungs

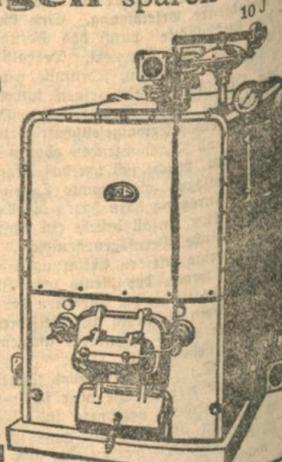
allen anderen Nahrungsbonsons weitaus überlegen.

Stettin, Löflunds-Verlang

## Bei Zentralheizungen sparen Sie 25-35% Brennstoffkosten mit Brikettkessel

Mein schmiedeeiserner Spezial-Kessel für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge: Langen Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlockenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.

**Georg Huber Nachf. Heinrich Lammers**  
 Strassburg i. E. Karlsruhe Metz.



**Für Briefmarkensammler**  
 billige Marken und Ganzsachen aus ansehnlicher Sammlung bei Gilbert, Göttingen, Kaiserstrasse 28a. 34842

**Kaufe**  
 getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. f. m. Zahl nachweislich höchsten Wert. 34681  
 J. St. her, Markgrafenstr. 19, Telephon 2477 im Hause.

**Rückzahl für Möbelwagen**  
 Freiburg-Karlsruhe oder umgekehrt für Anfang März 1914. Gef. Offert. unt. Nr. 34681 an die Exped. der Bad. Presse.

**Alttertümer** sucht zu kaufen. J. Pämle, Markgrafenstr. 22/23

2 ält. Bettstellen mit gut erhalt. Koff u. Matratzen u. Waschtisch zu verk. Marienstr. 30, III. 34570

suchst sofort besseres Fedulin zu übernehmen. Gef. Offerten unter Nr. 34424 an die Exped. der Bad. Presse.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren sich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 20. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr, in den großen Rathssaal einzuladen.

Tagesordnung.

- 1. Verbesserung der Abortverhältnisse im alten Gewerbeschulgebäude, Ritel 22 (Vorlage 88 für 1913).
2. Annullation mehrerer Straßen im Stadtteil Beiertheim und der Straße zwischen Schnebler- und Reichs-Strasse (Vorlage 80 für 1913).
3. Herstellung der Tote- und Umbau der Kuppelruhr Straße (Vorlage 1).

Karlsruhe, den 9. Februar 1914. Der Oberbürgermeister, Siegrist.

Der 1. März gesucht: L. Verkäuferinnen für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren. Eherne nur erst, selbständ. Kräfte mit Bib, Zeugnisse und Gehaltsanspr. bei angen. dauernd. Stellung. 92 a.2.1 Heinrich Moritz, Speyer am Rhein.

Lee-Meißner

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.

Answärtige, mittelgroße Nähmaschinen-Fabrik sucht jüngeren, energischen, in der gesamten Fabrikation bewanderten Werkführer. Schriftl. Anmelde, mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen etc. unter N. O. 155 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Volle Distret, ausgehert. 921a.2.1

2 Maurerpoliere (nicht organisiert) im Hoch- und Tiefbau gut erfahren, von großer Baufirma Mittelbadens gesucht. Offerten unter Nr. 912a an die Exped. der 'Bad. Presse'. 8.1

Große deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen beabsichtigt ihre Hauptagentur in Karlsruhe neu zu besetzen. Herren, die in der Lage und gewillt sind, dem Reuegeschäft energisch nachzugehen und Lust und Liebe zur Uebernahme der Agentur haben, werden um geist. Voreberung erucht. Bedeutsamer Bestand ist vorhanden und wird außer dem Jnfafso noch hohe Bezüge gewährt, evtl. auch Akzum. Offerten erbeten unter G. 869 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 867a

Deutsche Lastautomobilfabrik sucht für den Karlsruher Bezirk gut eingeführten Vertreter. Herren aus der Branche werden bevorzugt. 883a.3.2 Offerten unter K. K. 2989 an Rudolf Mosse, Köln.

Elektrotechnik. Leistungsfähige Spezialfabrik von Taschenlampenbatterien und galvan. Elementen sucht für Karlsruhe und Umgebung gut entsprechender Kundschaf auf eingeführten Vertreter gegen Prob. evtl. Eigenaufhuf. Off. Offerten nebst Referenzen unter L. B. 8701 an Rudolf Mosse, Leipzig. 938a

Seriöses, großzähliges Unternehmen sucht Vermittler für den Verkauf von Gesellschaftsanteilen bei hoher Probition. Offerten unter Chiffre O 81 Lz an Orell-Füssli, Annoncen, Zürich (Schweiz). 919a.2.1

Sichere Existenz. Der Alleinvertrieb eines hervorragenden Gebrauchsartikels, unentbehrlich für jedes moderne Geschäft, ist für größere und auch kleinere Bezirke zu vergeben. Nur tüchtige, energische Herren, welche nachweislich über einiges Vorkapital verfügen u. gute Referenzen aufweisen können, wollen sich melden unter C. 1291 an Haasenstein & Vogler, N. O., Karlsruhe.

Streng reelles Angebot. Günstig zum Selbständigmachen! Angesehene leistungs. Fabrik, Firma überträgt einem vorüberlebenden Herrn (gleich wischen Berufs) ein streng solides, abgesehen begünstigtes Unternehmen, das eine sichere dauernde Existenz mit einem jäherl. Einkommen bis 5-6000 A bieten dürfte. Brandeskenntn. nicht nötig. Ev. auch als Nebenberuf. Erford. Betriebsmittel 1000 A bar. Ernstl. Ernstl. Selbstrefekt., die den Besitz des Kapitals nachw. können, erfahre. Näher. unter D. R. 227 durch Rudolf Mosse, Dresden. 896a.4.1

Kindergärtnerin 2ter Klasse oder Kinder-Fräulein zu einem 7 Jahre alten Kneben gesucht. Uebernahme besserer Hausarbeit erwünscht. Anerbieten unter Nr. 792a an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten. 8.2

Schneider, ebensolich, ledig, auf 1. März d.N. als Aufseher gesucht. Derselbe muß auch etwas von der Landwirtschaf verstehen. Nur solche Leute, die mit Knaben gut umgehen können, tüchtig in ihrem Handwerk, zuverlässig, fleißig u. nützlich sind, wollen sich alsbald unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Anfangsgehalt monatlich 35 A, Kost, Wohnung, Waschen und Pflegen sowie Versicherungsbeiträge sind frei. Meldungen sind umgehend an die Verwaltung der Reitungsanstalt Weingarten (Baden) einzureichen. 721a

Junger, tüchtiger Mechaniker für Fahrrad u. Automobilreparatur sofort gesucht. Offerten u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 911a an die Exped. der 'Badischen Presse' erbeten.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Annoncen 1591 Post-Strasse 76, 208.14

Anf. Anfangs März wird ein im Servieren verfeilter und in Haus- und Gartenarbeiten tüchtiger Diener bei einem Anfangslohn von 21. 40.- bis 45.- in Villa nach Zürich gesucht. Nur solche mit Ja. Referenzen wollen ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie einfinden unter Chiffre Z. A. 1076 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 923a

Beschäfts-Hausdiener. Geschickl. fleißig. Mann, im Besitz guter Zeugnisse, der ordentl. putzen kann u. mit den einschläg. Arbeiten durchaus vertraut ist, sind dauernde Stellung. Offert. u. Zeugnisabschr. u. Wohnansprüchen unt. Nr. 94545 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Tüchtiger, solider, led. Pferdekehnecht der auch die Wartung von drei Stück Rindvieh mit übernimmt, bei hohem Lohn gesucht. 938a

Weinhandlung Hertwed, Rastatt. Besseres Zimmermädchen, welches gut nähen u. bügeln kann u. gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Vorzugsstellen 4-6 Uhr. 84639

Gesucht nach Hamburg eine perfekte Köchin die Hausarbeit mit verrichtet. Adr.: Lokstedt-Hamburg, Waldseestraße 38. 944a

Subverläßliches, erfahrenes Mädchen auf 1. März gesucht. 2022.4.3 -humannstr. 6, 3. St.

Mädchen-Gesuch! Der 1. März wird ein anständiges im Haushalt erfahrenes Mädchen gesucht. 2513

Unverlässig, alleinmädchen, in häusl. Arbeiten, womögl. auch im Nähen geübt, zu 2 Damen auf 1. März gesucht. 84693

Suche auf 15. Febr. ob. 1. März ein bräutl. ehel. Mädchen, das liebt, vom Lande, für alle häuslichen Arbeiten, nicht unter 17 Jahren. 84688

Unabhängige Spülfräulein wird gesucht. Herrenstraße 3, II. Stod. 84673

Damen Schneiderin tüchtige, wird sofort gesucht, ins Haus. 84654

Bügeln können Mädchen gründl. erlernen. Fr. Malsch, Neu-Walcherei, Steinstraße 19. 8466

Stellen-Gesuche. Junger Mann, verb., der fleißig u. redigewandt, sucht Meistervater gleich welcher Branche, monatlich sofort. Off. unter Nr. 84665 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Solides, sehr gewissenhaftes, älteres Fräulein wünscht die oder dergl. zu führen. Prima Referenzen und Zeugnisse liegen an Diensten, ebenso kann event. Kauktion gestellt werden. Angebote werden unter Nr. 2512 an die Exp. d. 'Bad. Presse' erbeten.

Tücht. Verkäuferin welche in erchl. Kondit. u. Café tätig ist, sucht Stelle. 84649.2.1

Sucht. Mädchen das sich im Kochen ausbild. möchte sucht Stelle auf 15. Februar. In ertragen Rheinstraße 56. 84652

Lehrmädchen suchen passende Lehrstellen: 1 als Dentistin, 2. Friseurin, 4. Kontoristin, 10. Buchmacherin, 16. Bekleidlerin, 30. Verkäuferin, 41. Kleidermacherin.

Aufträge sind baldmöglichst erbeten an das 1777.4.3 Städt. Arbeitsamt, (weibl. Arbeitsnachweis), Rastatterstraße 100, Tel. 949

Vermietungen. Bäckerei mit Spezerei-Geschäft in frequenter Lage einer industriellen und verkehrsreichen Stadt, Mittelbadens, per sofort ab 1. April billig zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch die Expedition der 'Bad. Presse' unter Nr. K. L. 2340

Zu vermieten per sofort oder 1. April in Baden-Baden eine gut eingerichtete Bäckerei in Mitte der Stadt in bester Geschäftslage. Offerten unter Nr. 290a an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Karl-Wilhelmstr. 1. gegenüber dem Schlosspark, in eine schöne 3-Zimmerwohnung, Bad, Balkon nebst allen Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter, 2. Stod. rechts. 1677

Durlacher Allee Nr. 4 ist verkehrsmäßig eine sonnige 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. per sofort od. später zu verm. Näh. dat. im Sigarrentladen. 1629

Gerwinstraße 20 ist eine Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres II. Stod. links. 84685

Kaiserstraße 81, 4 Treppen, in eine helle Zweizimmerwohnung mit Küche, Koch- u. Leuchtgas an eine fl. Kam. per sofort od. spät per Monat 17 A zu verm. 2448

Südenstraße 27, in neuerbauten Haus, hochmod. Bünt- bis Sechszimmerwohnungen mit all. Zubehör (Gartenanteil) per 1. März zu vermieten. Näh. im Bau oder Vorholstr. 24, Tel. 2481. 84203

3-4 gut möblierte Zimmer auf 1. März zu vermieten. Durlacher Allee 2 III. 84686

In schöner, freier Lage ist ein gut möbliertes Zimmer zu verm. 84677

Kraupföhrstr. 2 I., rechts, freuzim. möbl. Zimmer p. 1. März zu vermieten. 84647

Miet-Gesuche. Schöne 4 o. 5 Zimmerwohnung für kleine bessere Beamtenfamilie auf 1. Juli zu mieten gesucht. West- oder Südbadstadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 84542 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.2

3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. März gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exp. der 'Bad. Presse' unter Nr. 2606 erbeten.

Schöne Dreizimmerwohnung i. d. Umgegend Durlacher Tor gesucht. Offerten unt. Nr. 84689 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Die am 1. Februar ex. in Wirksamkeit getretene Gesellschaft für Terranova-Ausführungen mit beschränkter Haftung Stuttgart Mannheim Söberlinplatz 23 Tel. 2953 Meerfeldstraße 62 Tel. 3298

Automobil zu verkaufen. Wegen Wegzug ins Ausland verkaufe ich meinen 6/18 PS. Brennabovwagen, Vierzylinder, nur ca. 300 Kilometer gefahren, 5 Gänge, mit amerikanischem Verbed, Wischwassergläsche, abnehmbaren Kronringfellen nebst reichlichem Zubehör billig, und kann der Wagen jederzeit probiert werden. Wagen steht noch vier Monate unter Fabrikgarantie. Gest. Offerten unter Nr. 84647 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Continental-Schreibmaschine zu verkaufen. Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich meine seit zwei Monaten im Gebrauch befindliche Continental-Schreibmaschine mit Tisch billig. Anzusehen von 9-12 und 2-6 Uhr Steinstr. 23 im Seitengebäude III. 84647

Mittag- u. Abendmahl Bad. Wäuererkopf für Samstag zu leihen oder gegen Ziepler zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 2629 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Stellen-Angebote. Junger Mann der mit der Informaten-Buchhaltung vollständig vertraut ist, für sofort oder 1. April gesucht. 1 Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 83738 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Generalvertretung meiner Schreibmaschine, die schöner als alle anderen und fast unerschöpflich schreiben, und fast für Lager (Höhe je nach Bezirk) nötig. Offert. an Firma Carl E. Lehmann, Frankfurt a. M., Tel. 26. 8880a

Im Besuche der Provinzialverwaltung wird von bekannter, tüchtiger, unverlässlicher Vertreter gegen hohe Probition gesucht. C. H. sub G. 720 an Haasenstein & Vogler, Dresden. 908a

Erkältlicher Mineralbrunnen sucht Vertreter an allen Wägen Badens, Solvente tüchtige Leute. 856a.3.3

Bei Bäckereien und Konditoreien gut eingeführter Herr (auch gelernter Bäcker und Konditor) sucht Stelle. 924a

Vertreter von Haus der Nahrungsmittelebranche gef. Oberberthel, Hof-Mosse, Mannheim. Eine leistungs. Firma sucht zur Annahme von Sachverstandsanträgen tücht. Vertreter. Offerten unter Nr. 84679 an Anwaltskanzlei, Hamburg I. 910a

Der Alleinvertrieb eines selbstständigen Wasch- u. Reinigungsputzers (20 Pfg.-Packung) ist ortsb. oder bezirksweise zu vergeben. Der Betrieb dieses Putzmittel direkt an Private bietet mit ca. 50-100 A Betriebskapital tageliches hohen Verdienst. Hagolin-Fabrik in München, Schellingstraße 91.

Wiederverkäufer für erstklassiges Futtermittel gegen gute Probition allerorts gesucht. Adressen mit Referenzen niederzulegen unter Nr. 2811 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 8.2

Nebenverdienst für Jedermann durch Verkauf meiner Spezialitäten in Nahrungsmittel, die täglich gebraucht werden. Näheres H. E. Maier, Karlsruhe-Beiertheim.

Kontoristin und Kassiererin mit flotter Handschrift und versteht im Rechnen, gesucht. In Zeugnisse erforderlich. 2614.2.1

Schriftl. Angebote mit Gehalts-Ansprüche und Photographie erbeten. Gebrüder Ertlinger, Kaiserstraße 199.

Gesucht wird auf 1. März ein Mädchen von auswärtig, welches durchaus ehrlich ist u. gut rechnen kann, in Reinbäderei u. Konditorei zur Stütze der Hausfrau in Laden und Haushalt. Näheres 84481 Kaiserstraße 9, III. Stod.

Ehrliches, freundliches Mädchen aus guter Familie, wird als Mitbewohnerin für Haushalt und Laden, (Konditorei) auf 1. März gesucht. Weiblichsteater bevorzugt. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 84648 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

